

KUNST

BERUFSPERSPEKTIVEN

WISSENSCHAFT

**ONLINE-
BROSCHÜRE**

INHALT

- 1 Vermittlung und Didaktik**
Julia Ronge // GRIMMWELT Kassel
- 2 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
Ann-Charlotte Günzel // PACT Zollverein
- 3 Archivarbeit**
Martin Groh // documenta archiv
- 4 Art-Handling und Registrar**
Elena Pinkwart // Kunstmuseum Wolfsburg
- 5 Kulturjournalismus**
Dr. Mark-Christian von Busse // Hessische/Niedersächsische Allgemeine
- 6 Veranstaltungsmanagement**
Gianna Dalfuß // Graduiertenakademie // Universität Kassel
- 7 Galerie**
Tobias Rasch // Galerie Rasch
- 8 Selbständigkeit Kunstvermittlung**
Karina Chernenko // KUNST + kaviar
- 9 Wissenschaftliche Mitarbeit**
Dr. Sophie-Luise Mävers // Universität Kassel
- 10 Kunsthandel**
Gerhard Kehlenbeck // LE CLAIRE KUNST Hamburg
- 11 Forschungs- und Drittmittelprojekte**
Linda-J. Knop & Dr. Simon Großpietsch // Kunsthochschule Kassel
- 12 Volontariat**
Laura Winter // Museumslandschaft Hessen Kassel
- 13 Wissenschaftsmanagement**
Jens Behrmann // Career Service // Universität Kassel
- 14 Ehrenamt im Kunst- und Kultursektor**
Svenja Schmidt & Natascha Schug // einzigART

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // zielgruppengerechte Vermittlungsformate entwickeln
- // Veranstaltungen planen und durchführen (bspw. im Rahmen eines Quartalsprogramms)
- // Kontakt zu Schulen herstellen und zu Angeboten beraten

Persönliche Highlights

- // sehr abwechslungsreiches Arbeitsfeld
- // Kontakt zu vielen Künstler*innen und Kulturschaffenden
- // Möglichkeit Themen wie Integration und Inklusion auch wirklich umzusetzen

Besondere Herausforderungen

- // Koordination und Kommunikation (der sehr heterogenen Kooperationspartner)
- // kleinteilige Aufgabenstruktur (eigenes Zeitmanagement)
- // schnell auf neue Anforderungen zu reagieren

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Praktika helfen einen Einblick in das konkrete Berufsfeld sowie in die Arbeit in einer musealen Institution im Allgemeinen zu geben. Viele Tätigkeiten mit denen man im Arbeitsalltag konfrontiert wird sind nicht Bestandteil des Studiums und können zunächst eine Herausforderung darstellen. Im Rahmen eines Praktikums bekommt man eine genaue Vorstellung über ein Berufsfeld jenseits des theoretischen Hintergrunds, der an der Universität vermittelt wird.

Zum Berufseinstieg

Sinnvoll ist es, sich auch neben dem Studium und dem vorgeschriebenen Lehrplan zu engagieren bspw. ehrenamtlich in einer Kulturinstitution mitzuarbeiten. So eignet man sich schon während der Studienzeit eine gewisse praktische Erfahrung an, die beim späteren Berufseinstieg sehr hilfreich sein kann und für viele Arbeitgeber auch den entscheidenden Ausschlag gibt.

Julia Ronge

Julia Ronge studierte Kunstwissenschaft an der Kunsthochschule Kassel, Museologie an der École du Louvre in Paris und Kunstgeschichte in Heidelberg. Von 2016 bis 2018 war sie Projektassistentin des Integrationsprojekts »Erzähl mir Deine Geschichte/n« und ist seit 2017 zuständig für die Vermittlung und Didaktik in der GRIMMWELT Kassel.

GRIMMWELT Kassel

In der GRIMMWELT Kassel kommen die Brüder Grimm und ihre Märchen in der Jetztzeit an. Künstlerisch, medial und interaktiv vermittelt dieser neu geschaffene Erlebnisraum das faszinierende Leben, Schaffen und Wirken der Brüder Grimm. Die GRIMMWELT Kassel bietet viel mehr als nur eine formale Ausstellung der wertvollen literarischen und historischen Exponate. Ein besonderer Höhepunkte in der GRIMMWELT sind die Handexemplare der Kinder- und Hausmärchen von 1812/1815 mit handschriftlichen Anmerkungen der Brüder Grimm (seit 2005 UNESCO »Memory of the World«).

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // Strategieentwicklung und -umsetzung unter Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen, Formate und des Profils der Institution, Netzwerkarbeit und Akquise, Kontakt zu Pressevertreter*innen und Multiplikator*innen
 - // Textredaktion und Betreuung von Veröffentlichungen in Absprache mit beteiligten Künstler*innen/der künstlerischen Leitung
 - // Teamkoordination, interne Kommunikation
-

Persönliche Highlights

- // Einbindung in inhaltliche Prozesse – Nähe zu Künstler*innen und Projekten
 - // der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Medienvertreter*innen, Kolleg*innen und Künstler*innen
 - // Vielfalt von Publikum und Zielgruppen
-

Besondere Herausforderungen

- // Aufarbeitung komplexer Inhalte für heterogene Adressat*innen
- // strukturiertes Zeitmanagement, Flexibilität und guter Umgang mit Stress bei zeitsensiblen Aufgaben
- // Überblick über parallel laufende Prozesse und Aufgaben

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Für mich haben Praktika den unmittelbaren Einstieg in das Berufsleben nach dem Studium ermöglicht. Sie helfen, sich ein Bild von einem Berufsfeld zu schaffen, verschiedene Arbeitsstrukturen kennenzulernen und nicht zuletzt, Netzwerke aufzubauen. Für mich war es hilfreich, in mehreren Praktika unterschiedliche Institutionen kennenzulernen, um ein konkretes Verständnis für die verschiedenen Arbeitsbereiche im Kunstbetrieb und ihre jeweiligen Anforderungen zu entwickeln.

Zum Berufseinstieg

Jeder Weg ist anders und der Kulturbereich bietet ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern. Praktische Tätigkeiten im Studium sind wichtig, nicht nur, um erste Arbeitserfahrung zu sammeln und potentielle Arbeitgeber*innen kennenzulernen, sondern auch, um den eigenen Berufswunsch zu definieren und so Praktika, freie Tätigkeiten und Engagements gezielter auszuwählen.

Ann-Charlotte Günzel

Ann-Charlotte Günzel studierte von 2010 bis 2014 Kunstwissenschaft an der Kunsthochschule Kassel. Sie leitete ab 2015 unter der Direktorinnenschaft von Susanne Pfeffer die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Fridericianum (Kassel) und übernahm anschließend 2017 die Leitung der Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Pavillon auf der 57. Biennale di Venezia mit dem Projekt »Faust« von Anne Imhof, das mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde. Seit November 2017 ist sie als Leitung Kommunikation bei PACT Zollverein (Essen) tätig.

PACT Zollverein

PACT Zollverein präsentiert und initiiert als internationales Produktionshaus im Bereich der Performing Arts ein Bühnenprogramm, ebenso wie künstlerische Formate, Festivals und transdisziplinäre Plattformen und Laboratorien mit Expert*innen aus den Bereichen Kunst, Stadtraumentwicklung, Wissenschaft und Technologie. Als Künstlerhaus bietet es ein umfangreiches, ganzjähriges Residenzprogramm für jährlich rund 100 Künstler*innen an, die in Studios vor Ort arbeiten.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // wissenschaftliche Betreuung und Beratung von Nutzer*innen des Archivs
 - // wissenschaftliche Beratung für das Archiv- und das jeweilige documenta-Team
 - // wissenschaftliche Betreuung der Archivbestände und Forschung und Recherche zu documenta-Themen und zu verwandten Themen der modernen Kunst
-

Persönliche Highlights

- // sehr breites und vielfältiges Arbeitsfeld
 - // ständige inhaltliche Auseinandersetzung mit der aktuellen Kunst und ihrer Gegenwart
 - // Begegnung mit unterschiedlichsten Nutzergruppen aus aller Welt: Künstler*innen, Kurator*innen, Forschende, Studierende, Publizist*innen, Journalist*innen
-

Besondere Herausforderungen

- // sich schnell immer wieder auf neue Themen und Arbeitsaufgaben einstellen und darin einarbeiten
- // bei den vielfältigen Arbeitsfeldern den Überblick behalten und lernen, Prioritäten zu setzen
- // neben vielen beratenden und administrativen Aufgaben Zeit für die eigene, vertiefende Forschung und Recherche zu relevanten Themen der documenta und Kunstgeschichte finden

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Im documenta archiv durchläuft die/der Praktikant*in für gewöhnlich alle Sammlungsbereiche und erhält eine Einführung in alle Arbeitsfelder, vom Aktenarchiv und der Mediensammlung über die Bibliothek bis zu Wissenschaft und Restaurierung. So lernt man den Berufsalltag und die vielen verschiedenen Berufsfelder in einem Archiv kennen und hat die Chance, mit den Mitarbeiter*innen darüber zu sprechen, sammelt eigene Erfahrung und kann sich frühzeitig mit beruflichen Perspektiven nach dem Studium auseinandersetzen.

Zum Berufseinstieg

Mein Magister-Studium in den 1980er und 1990er Jahren war viel zu theorielastig und hatte zu wenig praktische Elemente, wie z. B. Praktika. Das ist heute in der Regel wohl anders. Trotzdem würde ich als Studierender in heutiger Zeit ernsthaft überlegen, vor oder nach dem Studium eine zusätzliche Ausbildung in fachnahen Berufen zu absolvieren, wie bspw. Archivar, Dokumentar, Bibliothekar oder Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, um die persönlichen Berufschancen zu erhöhen.

Martin Groh

Martin Groh studierte Geschichte und Skandinavistik an den Universitäten Bonn, Kiel und Kopenhagen. Von 1999 bis 2015 freiberuflich tätig im Bereich Kunstgeschichte, u. a. in Projekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Bundeskulturstiftung. Seit 2016 festangestellt als wissenschaftlicher Mitarbeiter im documenta archiv.

documenta archiv

Das 1961 gegründete documenta archiv ist eine Einrichtung zur Archivierung, Dokumentation und wissenschaftlichen Bearbeitung von Text- und Bildquellen zur modernen und zeitgenössischen Kunst. Der Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der documenta Ausstellungen seit 1955. Es beherbergt ein Aktenarchiv, eine Spezialbibliothek sowie Presse-, Bild- und audiovisuelle Mediensammlungen. Das documenta archiv soll Kern des im Aufbau befindlichen, außeruniversitären documenta Instituts werden.

ART-HANDLING UND REGISTRAR

Elena Pinkwart

// Kunstmuseum Wolfsburg

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// Organisation der Kunstgutbewegung inkl. Transporte, Versicherung und Zollangelegenheiten

// Koordination des Auf- und Abbaus von Ausstellungen

// Tätigkeiten in Sammlungsverwaltung, Dokumentation, Kurierbetreuung und Konservierung

Persönliche Highlights

// Konzeption und Aufbau von ortsbezogenen Installationen und Skulpturen mit den Künstler*innen

// Kurierbegleitung von Kunstwerken aus der Sammlung zu großen Retrospektiven

// Kontakte und Blicke hinter die Kulissen von Museen im In- und Ausland

Besondere Herausforderungen

// bei der Organisation von Ausstellungen mit 150+ Leihgaben den Überblick bewahren

// Kommunikation mit Leihgebern und Leihnehmern aus der ganzen Welt

// Einarbeitung in die unterschiedlichen Materialien der zeitgenössischen Kunst (z. B. Erde, Textil, Neonröhren, Videotechniken, Lebensmittel, etc.)

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Ein Praktikum bietet die Möglichkeit in Bereiche eines Museums zu gucken, welche einem normalerweise verwehrt bleiben. Auch wenn zunächst der Nutzen eines Praktikums nicht offensichtlich erscheint, sammelt man Erfahrungen und knüpft Kontakte, durch die man sich beim Berufseinstieg eventuell von anderen Bewerber*innen absetzt. Reine Praktika im Bereich Art-Handling/Registral sind selten, nach individueller Absprache ist es oft aber möglich dies in ein allgemeineres Museumspraktikum einzubetten.

Zum Berufseinstieg

Für die Tätigkeit gibt es keine spezifische Ausbildung. Anforderung ist häufig ein abgeschlossenes geisteswissenschaftliches Studium und Erfahrung, die man zum Beispiel auch im Praktikum oder Volontariat sammeln kann. Das Studium der Kunstwissenschaft bietet wichtige Grundlagen. Gut ist auch ein Studium im Bereich der Museologie, in welchem noch mehr auf die materiellen Eigenschaften der Kunst eingegangen wird. Seit 2018 bietet Registrars Deutschland e. V. eine Weiterbildung in diesem Bereich an.

Elena Pinkwart

Elena Pinkwart studierte in Bremen, Paris und Heidelberg. 2016 erlangte sie einen internationalen Masterabschluss in Museologie und Kunstgeschichte. Nach einem wissenschaftlichen Volontariat bei der Museumslandschaft Hessen Kassel, welches Stationen in der Neuen Galerie und der Graphischen Sammlung beinhaltete, ist sie seit März 2019 Leiterin des Art-Handlings am Kunstmuseum Wolfsburg.

Kunstmuseum Wolfsburg

Das Kunstmuseum Wolfsburg entstand 1994 als ein Ort für herausragende internationale zeitgenössische Kunst in Niedersachsen. Seitdem fanden in den sehr flexiblen Ausstellungsräumen viele Einzel- und Themenausstellungen mit internationalen Künstler*innen statt. Das breitgefächerte Ausstellungsprogramm und die Sammlung mit einem Schwerpunkt auf Fotografie und installativen Arbeiten beweisen immer wieder das Gespür für aktuelle Strömungen und locken das internationale Kunstpublikum nach Wolfsburg.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// das kulturelle Leben in Kassel und Umgebung in der HNA abbilden

// Termine selbst wahrnehmen, den Einsatz freier Mitarbeiter koordinieren, redigieren

// vielfältige Darstellungsformen wählen (z. B. Porträts, Interviews, Kommentare)

Persönliche Highlights

// Berichterstattung über das Themenfeld documenta

// fesselnde Begegnungen, anregende Gespräche, inspirierende Veranstaltungen

// aufmerksamer Umgang mit Sprache

Besondere Herausforderungen

// Digitalisierung: das Internet verändert den Journalismus

// Auflagenrückgänge und Kostendruck – die Notwendigkeit: jüngere Leser gewinnen

// im Alltag: Stresssituationen durch Zeitdruck

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Um »irgendwas mit Medien« zu machen, sind Praktika unabdingbar – und in den Redaktionen erwünscht. Sie vermitteln ein Gespür dafür, ob Journalismus wirklich ein passendes Berufsziel ist und der Berufsalltag eigenen Vorstellungen standhält. Für spätere erfolgreiche Bewerbungen für ein Volontariat können Praktika wichtige Voraussetzungen sein. Es gibt vermutlich kein Medienhaus, das Bewerber*innen eine Chance gibt, die noch überhaupt keine praktische Erfahrung haben. Die Schülerzeitung reicht nicht.

Zum Berufseinstieg

Es gibt viele Wege in den Journalismus – Journalistenschulen, Haupt- und Nebenfach-Studiengänge, Volontariat. Alle haben ihre Berechtigung. Aber meines Erachtens ist ein solides Fachstudium ein hervorragendes Fundament. Das journalistische Handwerk ist in der Praxis zu erlernen – siehe oben: Praktika. Die Kultur ist ganz sicher gerade nicht das gefragteste Feld. Die Zeichen stehen in den Medien sowieso eher auf Stellenabbau.

Dr. Mark-Christian von Busse

Mark-Christian von Busse wurde nach dem Studium der Soziologie, Neueren Deutschen Literaturgeschichte und Rechtswissenschaften in Freiburg zum Dr. phil. promoviert. Nach dem Volontariat bei der HNA arbeitete er in verschiedenen Lokalredaktionen, u. a. als Redaktionsleiter in Northeim. 2006 wechselte er ins Kulturressort. Seine Schwerpunkte sind Bildende Kunst, Museen/Ausstellungen und Literatur.

Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)

Die HNA ist die Regionalzeitung für Nordhessen und Südniedersachsen. Zu den Ausgaben für Stadt und Landkreis Kassel kommen zehn weitere Lokalteile zwischen Frankenberg und Northeim. Ihre Mantelseiten liefert die HNA Partnerzeitungen in Korbach, Eschwege und Bad Hersfeld. Seit 2001 gehört sie zur Mediengruppe des Münchner Verlegers Dr. Dirk Ippen. Besonders in den Onlineangeboten ist die bundesweite Verflechtung im Konzern weit fortgeschritten.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// Konzeption, Planung und Umsetzung von Weiterbildungsprogrammen

// Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für Workshops etc.

// Kommunikation mit Trainer*innen und Teilnehmenden

Persönliche Highlights

// Vielfalt an Themen und Personen

// Freiraum zur Gestaltung

// abwechslungsreiche Aufgaben (von administrativer Verwaltung über konzeptionelle Planung bis Öffentlichkeitsarbeit)

Besondere Herausforderungen

// Angebot stetig anpassen (neue Themen, Trainer*innen etc.)

// Koordination zwischen Trainer*innen, Teilnehmenden und Mitarbeiter*innen

// schnell und flexibel auf Änderungen reagieren

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Praktika bieten die Möglichkeit in viele unterschiedliche Bereiche und Berufsfelder zu schauen, die mal mehr und mal weniger in direktem Zusammenhang mit dem Studium stehen. Besonders bei Studiengängen, deren berufliche Perspektiven sehr breit gefächert sind und mehrere Branchen überspannen, können Praktika wertvolle Einblicke geben und das persönliche Profil schärfen.

Zum Berufseinstieg

Oft ist es ohnehin nötig neben dem Studium zu arbeiten, um den eigenen Lebensunterhalt zu finanzieren. Mit der richtigen Auswahl des Nebenjobs können gleichzeitig praktische Erfahrungen gesammelt werden, die zum Studium oder zum bevorzugten Berufsfeld passen. Bei einer längeren Beschäftigung als Aushilfe o. ä. kann sich daraus auch manchmal der Berufseinstieg ergeben und selbst wenn nicht, kann die Erfahrung in einer passenden Branche nur von Vorteil sein.

Gianna Dalfuß

Gianna Dalfuß studierte Politikwissenschaft und Soziologie in Göttingen und Kassel. Sie nutzte ihr Studium, um unterschiedliche Branchen kennenzulernen und kam nach einigen Erfahrungen u. a. in Pressestellen und beim Fernsehen zur Graduiertenakademie der Universität Kassel. Dort, wo sie zunächst als studentische Hilfskraft begann, baut sie seit 2019 als Projektmitarbeiterin die »Communication School« und das »Kasseler Graduiertenprogramm« auf.

Graduiertenakademie

Die Graduiertenakademie der Universität Kassel unterstützt den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs in der Qualifikationsphase. Neben der Koordination von Angeboten im Bereich von Beratung und Weiterbildung bietet die Graduiertenakademie ein Forum für die Diskussion über Belange der Nachwuchsförderung. Sie setzt sich für eine positive und förderliche Promotionskultur und Promotionsumgebung an der Universität Kassel ein.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // Vermittlung und Vermarktung von Künstler*innen
- // Konzeption und Design von Veranstaltungen und Ausstellungsprogramm
- // Vernetzung von Kunstinteressierten mit der kreativen Künstlerszene

Persönliche Highlights

- // hautnahes Miterleben bei der Entstehung von Kunstwerken
- // unmittelbarer und langfristiger Kontakt zu Künstler*innen
- // vielseitiges und selbstbestimmtes Tätigkeitsfeld

Besondere Herausforderungen

- // Spagat zwischen Kunst und Kommerz
- // flexibler und engagierter Umgang mit der Diversität des Künstlernetzwerkes
- // regelmäßiger Wechsel zwischen Verwaltungs- und Kreativaufgaben

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Ein Praktikum in der Galerie Rasch gibt einen Einblick in ein außergewöhnliches Arbeits- und Tätigkeitsfeld. Man bekommt die Möglichkeit sich mit zeitgenössischer Kunst hautnah auseinander zu setzen: Von der Konzeption und Durchführung von Ausstellungen, Verkaufsveranstaltungen und Messeauftritten bis hin zu Aufgaben in den Bereichen der Buchführung, Ausstellungsverwaltung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden eine Vielzahl von Tätigkeitsbereichen abgedeckt.

Zum Berufseinstieg

Motivation und Durchhaltevermögen sind mit Sicherheit Eigenschaften, die sehr hilfreich sind. Man sollte stets flexibel sein, um auf die verschiedenen Aufgabengebiete und Herausforderungen reagieren zu können. Auch ein vielfältiges Netzwerk von Künstler*innen und Kunstinteressierten ist regelmäßig eine gute Voraussetzung für eine gelungene Galerietätigkeit.

Tobias Rasch

Tobias Rasch studierte in Kassel Verwaltungsfachwirtschaft. Im Anschluss folgten mehrere Semester an der Freien Kunstschule in Wiesbaden. Weiterhin ist Tobias Rasch Initiator und Mitorganisator verschiedener Kunst- und Kulturveranstaltungen – regional, national und international. An dieser Stelle ist beispielsweise das seit 2013 in Kassel stattfindende Galeriefest zu nennen.

Galerie Rasch

Die Galerie Rasch wurde 2009 eröffnet und widmet sich der zeitgenössischen Kunst. Stets stehen die Auseinandersetzung und der Genuss der gegenwärtigen Kunst in ihrer ganzen Vielfalt im Vordergrund. In Zusammenarbeit mit ausgewählten Künstler*innen präsentiert sich die Galerie Rasch innovativ und facettenreich. Die Galerie ist durch die enge Zusammenarbeit mit ihren Künstler*innen unentwegt im kunstsinnigen Austausch und ermöglicht den Künstler*innen u. a. in den Räumlichkeiten sich in ihrem Schaffensprozess und Formenreichtum zu verwirklichen.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // Organisation und Durchführung von Führungen und Workshops
- // Kundenkontakt und Marketing
- // Ausarbeitung von neuen Themen und Schwerpunkten

Persönliche Highlights

- // sehr abwechslungsreiches Arbeitsfeld
- // flexible Arbeitsgestaltung
- // breitgefächertes Themenrepertoire

Besondere Herausforderungen

- // keine finanzielle Absicherung bei Ausfällen (Krankheit oder Schließung der Häuser)
- // sehr zeitintensiv, kein Feierabend
- // hohe Anforderungen im Bereich Koordination und Kommunikation

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Praktika zeigen das, was in den Universitäten nicht gelehrt wird. Es empfiehlt sich ein Praktikum in einer musealen Institution durchzuführen. Dort lernt man all die Tätigkeiten und Abläufe kennen, die einem auch in der Selbstständigkeit begegnen. Zudem knüpft man Kontakte, die einem den Berufseinstieg erleichtern.

Zum Berufseinstieg

Vor dem Schritt in die Selbstständigkeit empfiehlt sich immer eine Einstiegsphase als freiberufliche Kraft in einer musealen Institution. Dort bekommt man die Gruppen zugewiesen und kann Erfahrungen im Umgang mit Gruppen aufbauen. Nach ein paar Jahren Berufserfahrung und festem Kundestamm kann der Schritt in die Selbstständigkeit erfolgen. Voraussetzung sind ein nie endendes Interesse und eine Begeisterung für das Fach, da die Arbeit einen großen Teil der Zeit einnimmt.

Karina Chernenko

Karina Chernenko studierte Kunstgeschichte und Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften in Marburg. Seit 2015 arbeitet sie als freie Kunstvermittlerin für die Museumslandschaft Hessen Kassel und seit 2018 als Lehrkraft und Multiplikatorin für Sprachsensibilität für das BWNW in Kassel. Ende 2019 machte sie sich zudem selbstständig und gründete mit ihrer Mutter und Kollegin Anjelika Spöth »KUNST + kaviar«.

KUNST + kaviar

Wir teilen die Überzeugung, dass jeder Mensch einen Zugang zur Kunst finden kann und verstehen uns als Brücke zwischen dem Besucher, dem Werk und der Institution. Durch die Selbstständigkeit haben wir die Möglichkeit aktiv auf Schulen, Einrichtungen und Projekte zuzugehen und damit die Leute für die Kunst zu gewinnen, die nicht zu der klassischen Besuchergruppe zählen. Unser Anliegen ist es auch für die einen Zugang zu schaffen, die sich von den musealen Institutionen nicht angesprochen fühlen.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// Forschung im Rahmen der eigenen Qualifikationsarbeit (Promotion)

// Lehre im Studiengang der Kunstwissenschaft

// Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung

Persönliche Highlights

// wenn man auf einmal eine jahrelang gesuchte Archivalie in den Händen hält

// wenn man sich mit der Person unterhalten kann von der man alle Bücher verschlungen hat

// wenn Studierende kritische Fragestellungen entwickeln, die gänzlich neue Perspektiven eröffnen (gemeinsames voneinander Lernen)

Besondere Herausforderungen

// Zeitmanagement ist das A und O

// Durchhaltevermögen und bedingungslose Freude an der wissenschaftlichen Arbeit

// Zugang zu Privatsammlungen zu erhalten

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

So viele Praktika wie möglich während des Studiums ausprobieren und aus möglichst vielen Bereichen (Museum, Archiv, Kunstversicherung, Journalismus, Verlagswesen, Auktionswesen), um die eigenen Interessen besser kennenzulernen und diesen gezielt nachgehen zu können. Nur so lässt sich zum Beispiel in einem Museum hinter die Kulissen schauen und ein Verständnis dafür entwickeln, welche Aufgaben wie etwa das Art-Handling von Kunstwerken bei dem Aufbau einer Sonderausstellung wichtig sind.

Zum Berufseinstieg

Bereits während des Studiums ist es sinnvoll, als studentische oder wissenschaftliche Hilfskraft zu arbeiten, um einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit und die Abläufe eines Lehrstuhls zu erhalten. So eignet man sich Recherchewege an, erhält einen Einblick in die Entstehung von Publikationen und Ausstellungen sowie in den Organisationsapparat einer Universität.

Dr. Sophie-Luise Mävers

Sophie-Luise Mävers studierte im Frühstudium in Göttingen Kunstgeschichte und im Doppelstudium Kunstwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Kassel. Als Promotionsstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung schloss sie dort ihre Dissertation im Jahr 2019 ab. Seit 2017 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Mittleren und Neueren Kunstgeschichte der Universität Kassel tätig und arbeitet aktuell an ihrem Habilitationsprojekt.

Universität Kassel

Die Universität Kassel ist eine Lehr- und Forschungseinrichtung mit einer breiten Profilbildung in den Feldern Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft. Der Studiengang Kunstwissenschaft ist lokal in der Kunsthochschule Kassel angesiedelt und zeichnet sich durch die räumliche Nähe zu den Studiengängen der Bildenden Kunst, der Visuellen Kommunikation und dem Produktdesign aus. Kooperationen mit der Museumslandschaft Hessen Kassel ermöglichen hier insbesondere das Studium vor Originalen.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// Akquise von Kunstwerken von Privatsammler*innen, im Handel oder auf Auktionen

// wissenschaftliche Bearbeitung, Dokumentation und Präsentation der Werke

// Verkauf über Ausstellungen, Kunstmesse, Kataloge, Web oder die direkte Ansprache von Kunden

Persönliche Highlights

// die Möglichkeit bedeutende Meisterwerke nach eigener Wahl und Geschmack zu erwerben

// der Kontakt und regelmäßige Austausch mit Expert*innen, Kurator*innen und Sammler*innen

// die Bestätigung, wenn der Louvre, das British Museum, das Metropolitan Museum oder die Hamburger Kunsthalle regelmäßig bei uns kaufen

Besondere Herausforderungen

// Expertise muss man über Jahre hinweg und am besten vor den Originalen erwerben

// wenn ein Kunsthändler ein Werk erwirbt, muss er sich Klarheit über Echtheit, Zustand, Provenienz und Preis verschaffen, dabei darf er sich keine Fehler erlauben

// es gibt ein riesiges Angebot von Kunst im Internet, aber es ist dabei wie mit der Nadel im Heuhaufen

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Der praktische Umgang mit Kunst ist für Kunsthistoriker*innen unerlässlich. Da viele Kunsthändler*innen mit einer sehr kleinen Crew arbeiten, sind Praktika nur selten möglich.

Hier ein paar Alternativen: So viele Ausstellungen wie möglich in Museen, Auktionshäusern, Galerien oder Kunstmesse besuchen. Dort gibt es immer auch Ansprechpartner*innen. Eine Restaurierungswerkstatt oder einen Drucker besuchen, der z. B. den Druck eines Holzschnitts, einer Radierung oder einer Lithographie vorführt. Auch Studienreisen zu den Zentren der Kunst sind unerlässlich und auch mit kleinem Budget realisierbar.

Zum Berufseinstieg

Die Arbeit in einem Auktionshaus ist ein guter Anfang für Kunsthändler*innen, um Erfahrung zu sammeln. Man bekommt viel Material zu sehen. Man muss die kunsthistorische Bedeutung und die künstlerische Qualität erkennen und dann einen Schätzwert festlegen, der sich am Zeitgeschmack und den aktuellen Marktpreisen orientiert. Das ist eine gute Schule für den späteren Kunsthandel. Man sollte auch kontaktfreudig sein und auf die Menschen zugehen.

Gerhard Kehlenbeck

Gerhard Kehlenbeck studierte, nach einer Banklehre, Kunstgeschichte, Archäologie und Geschichte in Mainz und Hamburg. Ab 1989 war er beim Auktionshaus Hauswedell & Nolte in Hamburg als Experte für Alte Kunst, 19. Jahrhundert, Expressionismus und Klassischer Moderne, mit Schwerpunkt auf Druckgraphik, tätig. Seit 2001 arbeitet er zusammen mit Thomas le Claire.

LE CLAIRE KUNST Hamburg

Die Kunsthandlung ist auf Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle und Ölskizzen der wichtigsten europäischen Schulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert spezialisiert. Zu der internationalen Klientel gehören bedeutende Museen und wichtige Privatsammlungen. Die Firma wurde 1982 von Thomas le Claire in Hamburg gegründet. Seit 1983 erscheinen regelmäßig Kataloge. Die Galerie ist auf wichtigen Kunstmesse vertreten, darunter der »Salon du Dessin« Paris, die »Frieze Masters« London oder die »TEFAF« Maastricht.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // Assistenz der Projektleitung
- // Organisation und Verwaltung
- // Recherche und Kommunikation

Persönliche Highlights

- // Austausch und Kontakt mit internationalen Expert*innen
- // intensive Beschäftigung mit berufsorientierten Forschungsthemen innerhalb eines heterogenen Verbundprojektes
- // nachhaltige Partizipation an Prozessen der Drittmittelakquise auf Bundesebene (vom ersten Antragsentwurf bis zum finalen Projektabschluss)

Besondere Herausforderungen

- // Kommunikation mit Verbundpartner*innen aufrecht halten und diverse Bedürfnisse/Probleme lösungsorientiert behandeln
- // Mittelverwaltung via Onlineplattform und bürokratische Prozesse mit der Uni-Verwaltung und den Projektträger*innen sowie den Verbundpartner*innen

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Einfach machen und versuchen, in möglichst viele Bereiche zu gucken!

Zum Berufseinstieg

Geduld, Geduld und Geduld!

Linda-J. Knop & Dr. Simon Großpietsch

Nach ihrem Doppelstudium der Bildenden Kunst, Kunstwissenschaft und Philosophie an der Kunsthochschule und Universität Kassel arbeitete Linda-J. Knop als wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Forschungsprojekt »Der bioskopische Raum«. Seit seinem Studium der Kunstwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Kassel arbeitet Simon Großpietsch als wissenschaftlicher Mitarbeiter u. a. an der Kunsthochschule Kassel. Seit 2018 sind beide wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für das Forschungsprojekt »Vom Gegenstand zum Exponat«.

Vom Gegenstand zum Exponat

Das Forschungsprojekt »Vom Gegenstand zum Exponat. Das Verhältnis von Objekt und Inszenierung in Ausstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Fallbeispiele Internationale Kunstausstellung 1926 in Dresden und der Raum für konstruktive Kunst von El Lissitzky« arbeitet in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Exhibition Design Institute Düsseldorf und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Programms »Sprache der Objekte« gefördert.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// Direktion: Sonderausstellungen, Publikationen, Projektmanagement

// Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Pressekonferenzen, Digitale Strategie (Homepage, Social Media, Newsletter), Veranstaltungsmanagement

// Bildung und Vermittlung: Führungen, Aktionstage, Events

Persönliche Highlights

// Einblick in alle Arbeitsbereiche eines Museums

// abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben

// Kolloquien und Bundesvolontariatstagung

Besondere Herausforderungen

// Kommunikation mit allen Abteilungen und Beteiligten

// kreative Lösungen für Anforderungen

// selbstständiges Arbeiten

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Ein Praktikum ist eine gute Gelegenheit, sich auf dem Arbeitsmarkt umzusehen. Ob ein Arbeitsfeld zu einem passt, merkt man dabei meist recht schnell. Außerdem zeugt es von Interesse an der praktischen Anwendung des Fachs. Denn während des Praktikums werden schließlich auch Dinge vermittelt, die im Studium nicht vorkommen (können). Auf Initiativbewerbung bietet deswegen die MHK Studierenden die Möglichkeit in den Arbeitsbereich Museum reinzuschnuppern.

Zum Berufseinstieg

Wer eine museale Laufbahn einschlagen möchte, kommt eigentlich nicht an einem Volontariat vorbei. Die Ausbildung an einem Museum hat Vorteile: Man wird von einem Experten betreut und kann gleichzeitig Erfahrungen sammeln. Auch das Wissen um interne Strukturen und Abläufe ist dabei nicht zu unterschätzen.

Laura Winter

Laura Winter studierte Kunstgeschichte und Theologie in München. Während des Studiums absolvierte sie Praktika in den Bereichen Kunstmarkt, Bibliothekswesen und Denkmalpflege. Gleichzeitig arbeitete sie als Redakteurin im Museumsportal München. Von 2018 bis 2020 war sie wissenschaftliche Volontärin bei der MHK in der Kommunikation und Direktion. Dort übernahm sie verschiedene Querschnittsaufgaben wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vermittlung, Marketing oder Sonderprojekte.

Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK)

Die MHK ist eine Einheit von Museen, Schlössern und Parks. Durch landgräfliche und kurfürstliche Sammelleidenschaft kamen über Jahrhunderte hinweg mannigfaltige Kunstschätze zusammen, die unverändert an ihrem historischen Ort erhalten sind. Die MHK verpflichtet sich für diese zahlreichen Zeugnisse der Kunst- und Kulturgeschichte den klassischen Museumsaufgaben: Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Forschen und Vermitteln. Dies gilt auch für die historischen Baudenkmäler und Gärten.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

// Studierende bei einem gelungenen Berufseinstieg unterstützen

// Schnittstelle zwischen dem Arbeitsmarkt und der Universität

// beraten, Veranstaltungen planen und durchführen, netzwerken, Wissen aus der Arbeitswelt in die Universität hineinbringen

Persönliche Highlights

// große Abwechslung bei den Arbeitsaufgaben

// die Möglichkeit auch größere Projekte selbst zu entwickeln und durchzuführen

// Zusammenarbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Bereichen – Studierende aller Fachbereiche, Personen aus diversen Hochschulbereichen und Hochschulen, Ministerien, Wirtschaftsunternehmen, Non-Profit-Bereichen, Zivilgesellschaft

Besondere Herausforderungen

// Unterschiede der Wünsche und Vorstellungen von Studierenden und Arbeitgebern sind teilweise sehr groß

// Wie kann man die Studierenden, die es am schwersten haben, am besten unterstützen?

// langfristige Planung ist sehr schwierig

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

In Career Services und generell im Wissenschaftsmanagement an Universitäten sind Praktika nur begrenzt möglich. Wer später hier arbeiten möchte, sollte sich eine Hiwi-Stelle in diesen Bereichen suchen oder als studentische Vertretung in Gremien und Kommissionen, im AStA, in Fachschaften oder studentischen Initiativen an passenden Themen mitwirken. Grundsätzlich bringt jede qualifizierte Praxiserfahrung, egal ob Praktikum oder Nebenjob, für diesen Arbeitsbereich viel, da interdisziplinäre Erfahrungen, Vorgehensweisen und Wissen sehr wichtig sind.

Zum Berufseinstieg

Wie bei allen Querschnittstätigkeiten gilt auch im Wissenschaftsmanagement für den Berufseinstieg: Nutzen Sie Ihr Studium, um ein individuelles Profil zu entwickeln, das Sie von anderen unterscheidet. Ob das bestimmte Praktika, Nebenjobs, Studienschwerpunkte, Auslandserfahrungen oder IT-Kenntnisse sind, kommt darauf an, wo Sie persönlich hinwollen.

Jens Behrmann

Jens Behrmann leitet seit 2010 den Career Service der Universität Kassel. Ursprünglich hat er Geschichte und Politik studiert.

Career Service

Der Career Service der Universität Kassel bereitet Studierende sowie Absolvent*innen auf den Berufseinstieg vor. Die Beratungsinhalte des Career Service konzentrieren sich auf die Themen berufliche Orientierung, Wahl eines Praktikums, Bewerbung und Berufseinstieg. In Workshops werden zudem spezielle Qualifikationen für den akademischen Arbeitsmarkt vermittelt. Das Angebot des Career Service zum Berufseinstieg wird von zweitausend Studierenden sowie Absolvent*innen pro Jahr in Anspruch genommen. Bei Fragen schreiben Sie uns einfach an career@uni-kassel.de.

TOPS aus dem Alltag

Zentrale Aufgaben

- // Koordination des Teams und der Aufgaben
- // Entwicklung, Planung und Organisation von Veranstaltungen und Projekten
- // Kommunikation zum Beispiel mit dem Museumsverein, unserem Sponsor oder Kooperationspartner*innen

Persönliche Highlights

- // positive Rückmeldung für unsere selbst entwickelten Konzepte bekommen
- // Vernetzung innerhalb der Kunst- und Kulturszene Kassels sowie deutschlandweite Vernetzung mit anderen jungen Freundeskreisen
- // Erlernen neuer Fähigkeiten durch das Ehrenamt

Besondere Herausforderungen

- // neue Teammitglieder finden
- // junges Publikum für Museen begeistern
- // uns immer wieder neu erfinden

TIPPS aus der Berufspraxis

Zum Praktikum

Nutzt das Praktikum, um in den Bereich oder, nach Möglichkeit, die Bereiche, hineinzuschauen, der bzw. die euch am meisten interessieren. Stellt Fragen und werdet aktiv. Reflektiert euch: Wie fühle ich mich in diesem Beruf? Ist es so, wie ich es mir vorgestellt habe? Ein Vollzeit-Praktikum kann unter Umständen schwer mit der eigenen Lebensrealität zu vereinbaren sein. Bei uns habt ihr die Möglichkeit studiumsbegleitend ein (Pflicht-)Praktikum über einen längeren Zeitraum hinweg zu absolvieren.

Zum Berufseinstieg

Für den Berufseinstieg hilft es ungemein sich zu vernetzen. Wenn ihr eine Idee habt, in welchem Bereich ihr später arbeiten möchtet, schaut ihn euch während des Studiums an, lernt Leute kennen, knüpft Kontakte. So sammelt ihr außerdem praktische Erfahrungen, die euch den Berufseinstieg erleichtern können. Das Studium der Kunstwissenschaft ist relativ offen in seinem Aufbau, sodass ihr euch schon früh danach orientieren könnt, was euch interessiert und was ihr euch für Wissen und Fähigkeiten für den späteren Beruf aneignen möchtet.

Svenja Schmidt & Natascha Schug

Svenja Schmidt studiert im BA Kunstwissenschaft, Germanistik sowie Wirtschaftswissenschaft an der Universität Kassel. Neben dem Studium hat sie eine unterstützende Rolle in einer Galerie. Natascha Schug studiert im BA Kunstwissenschaft, Soziologie sowie Frauen- und Geschlechterforschung, als Zusatzmodul, an der Universität Kassel. Vor ihrem Studium hat sie eine Ausbildung zur Logopädin absolviert, in diesem Beruf ist sie parallel zu ihrem Studium tätig.

einzigART

Wer wir sind? einzigART – der junge Freundeskreis des Museumsvereins Kassel e. V., das heißt junge Kunst- und Kulturgebeirte. Monatlich könnt ihr eine Veranstaltung in einem der vielen Kasseler Kulturhäuser mit uns erleben. Unser Team aus Studierenden und jungen Berufstätigen bietet euch einzigartige Führungen, Workshops, Mitmachaktionen und die Chance auf einen Blick hinter die Kulissen von Museen. Teilhaben könnt ihr nicht nur als Gast, sondern auch als Teammitglied oder als Praktikant*in.

IMPRESSUM

Berufsperspektiven Kunstwissenschaft

Herausgeber // Praxiskoordination Kunstwissenschaft

Konzeption und Realisierung // Stefanie Rehm

Layout // Jiaqi Hou

© der Texte // bei den Autoren

Universität Kassel // Kunsthochschule Kassel // Studiengang Kunstwissenschaft // Praxiskoordination Kunstwissenschaft // Kassel 2020

Förderhinweis // Die Praxiskoordination Kunstwissenschaft ist Teil des Qualitätspakt Lehre (2012–2020), Maßnahme II.4: Verankerung von Praxiserfahrungen im Bachelorstudium. Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL17036 gefördert. Die Berufsperspektiven Kunstwissenschaft werden anlässlich des Projektabschlusses herausgegeben.

GEFÖRDERT VOM



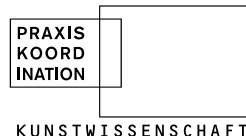
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Qualitätspakt Lehre
Universität Kassel
Wachstum und Qualität



PRAKTIKUM & PERSPEKTIVEN



KUNSTWISSENSCHAFT

KUNSTHOCHSCHULE
KASSEL